



Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Versteht täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im Inlandsverkehr monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strotomis Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Postbesitzer Gewerbetreibende Wilh. Wildbad. — Postfachkonto 28 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die einseitige Zeile von breiter Millimetergröße 4 Pf., Familien-Anzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimetergröße 12 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigenblättern über wenn gerichtliche Verfahren notwendig wird, kann jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 128 Fernruf 479 Freitag den 5 Juni 1936 Fernruf 479 71. Jahrgang

Die neue Domäne Moskaus

NSR. Nachdem vor wenigen Tagen angenommen wurde, daß die Streikbewegung in Frankreich ihren Höhepunkt überschritten habe und nun eine rückläufige Bewegung nehmen würde, belegen die neueren Meldungen das Gegenteil. Der Streik hat sich von der Automobil- und Metallindustrie auf die chemische Industrie sowie verwandte Gewerbegebiete ausgedehnt und unverkennbar in Paris eine peinliche Kernstadt hervorgerufen. In französischen Wirtschaftskreisen wächst die Überzeugung, daß der Streik nicht nur zur Durchsetzung von Lohnforderungen in bestimmten Industrien injiziert worden ist, sondern vielmehr eine allgemeine politische Beunruhigung der Öffentlichkeit und den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Wirrwarr zum Ziel hat. So ist bereits seit längerer Zeit eine erhebliche Goldflucht und Flucht in die starken Devisen beobachtet worden, immerhin Ereignisse, die ein ernstes Zeichen für eine nicht unmögliche Wirtschafts-anarchie bedeuten.

Da man außerdem der Überzeugung ist, daß die Streikbewegung von außen her dirigiert wird, so bedarf es keiner besonderen Sehensgabe, die Hauptverantwortlichen in Moskau, in der Komintern, zu suchen. Die Einheitlichkeit der Streikmethode läßt auf die Einheitlichkeit der Regie schließen. Es ist zum Beispiel bezeichnend, daß die kommunistische Partei im Gegensatz zu früher sich in den einzelnen Ländern zum Zwecke des Stimmensfangs nationaler Schlagworte bedient. So lesen wir auf den roten Plakaten der Pariser Kommune: „Für ein großes Frankreich!“ Auch in den spanischen Wirren wurde der nationale Charakter der kommunistischen Agitation unterstrichen. Ähnlich ist es bei den letzten beobachteten Streikversuchen in den Balkanstaaten. Da die nationale Idee überall marschiert, bedient sich zweckentsprechend der Bolschewismus auch der nationalen Dialektik bei seiner Propaganda.

Die Männer am Quai d'Orsay glaubten, als sie mit den roten Gewerkschaftlern im Kreml ein Militärbündnis abschlossen, daß der Bolschewismus eine innere Angelegenheit Sowjetrußlands sei und für ihr Land keine Gefahr darstelle. Deutschland und mit ihm auch einflussvolle Kreise des Auslandes, einschließlich Frankreichs, haben beizeiten ihre warnende Stimme erhoben und auf das Bestreben des Bolschewismus hingewiesen, sich einflussreich in die Innenpolitik der mit ihm verbündeten Länder einzuschalten. Die Ereignisse in Südamerika bedurften schließlich keiner besonderen Kommentierung und Illustration. Man verschloß sich jedoch allen Bedenken und Einwendungen, obwohl der rote Gürtel um Paris immer stärker und bedrohlicher wurde.

Schneller, als man anzunehmen geneigt war, ist die Befürchtung wahr geworden. Der Streik in Paris und der Provence kann als eine Vorstufe der beabsichtigten kommunistischen Revolution angesehen werden, zumindest aber als ein sehr entschlossener Versuch der Söldlinge Moskaus. Der Sowjetpakt hat ihnen den Mut gestärkt. Die Volksfront und der rote Wahlsieg waren der erste Niederschlag der Allianz mit Moskau. Nun ruhen die Maschinen und Motoren der französischen Industrie. Das ist die Ernte einer Politik, für die die Männer vom Quai d'Orsay allein die Verantwortung tragen. Wenn sich Moskau Paris zu seiner neuesten Domäne erwählt hat, dann waren die Berichterstatter des Sowjetpakt die besten Gleich-

gelhalter für die Ambitionen des Bolschewismus. Die Rechnung, die ihnen gegebenenfalls von Moskau aufgemacht wird, dürfte nicht billig sein. Der Streik ist kein leichier Posten in der Bilanz.

Die Erfolge bolschewistischer Werkarbeit in Frankreich, Spanien und Belgien

London, 4. Juni. „Daily Mail“ weist in einem Leitartikel auf die Erfolge der von Moskau geleiteten kommunistischen Werkarbeit in Frankreich, Spanien und Belgien hin. Moskau arbeite Tag und Nacht, um in allen Teilen der Welt Unheil anzurichten. In Frankreich seien zahlreiche Streiks von den roten Agenten herbeigeführt worden, und es sehe so aus, als ob ein allgemeiner Zusammenbruch der Industrie bevorstehe. Moskau habe die Gelegenheit, die sich durch die Erfolge der Linken bei den französischen Wahlen ergeben habe, geschickt ausgenutzt. Frankreich lerne jetzt die Gefahr kennen, die jenes Viehwagen mit Sowjetrußland mit sich bringe. Die soziale Ordnung sei in Gefahr, und das sei eine große Gefahr in der gegenwärtigen unruhigen Lage Europas. Ein ähnliches Ergebnis hätten die kommunistischen Erfolge in den belgischen Parlamentswahlen erzielt. Der Streik in den Docks von Antwerpen, der sich am Mittwoch zu einem allgemeinen Streik ausgewachsen habe, sei auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen. In Spanien erinnere die Lage sogar an die zu Beginn der bolschewistischen Revolution in Rußland. Die Zustände in Spanien zeigten, daß Sowjetrußland und seine Werkzeuge nichts als Unheil und Unordnung anrichteten.

Neue Zwischenfälle in Spanien

Madrid, 4. Juni. Aus einigen spanischen Provinzen werden wieder Zwischenfälle gemeldet. In Santander wurde der Direktor der sozialdemokratischen Zeitung „Region“ in einem Café von einem Unbekannten überfallen und durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Die Gäste des Cafés verfolgten darauf den Täter und erschossen ihn. Auf ähnliche Weise wurde der Gesangsleiter in Sevilla von Linkstradikalen ermordet, als er sich mit mehreren Freunden in einem Kaffeehaus aufhielt. In Alora überfiel eine Gruppe streikender kommunistischer Landarbeiter einen Gutshof in der Abicht, das Grundstück zu enteignen und selbst zu bewirtschaften. Als die Besitzer den Angreifern entgegenzutreten, entstand eine Schießerei, in deren Verlauf eine Person getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden. In Malaga wurde ein Geistlicher, der 3000 Pfosten Gehälter bei sich führte, von Kommunisten überfallen, beraubt und durch Pistolenschüsse verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern trugen ein Faschist und ein auf der Straße spielendes Kind erhebliche Verletzungen davon. In Saragossa legten Anarchosyndikalisten in den Geschäftsräumen des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes eine Bombe, bei deren Explosion erheblicher Sachschaden verursacht und zwei Personen verletzt wurden.

Da das asturische Grubenarbeiterfondikat bei den Schlichtungsverhandlungen mit dem Minister für Handel und Industrie zu keiner Verständigung gelangt ist, begann am Donnerstag in sämtlichen Bergwerken Asturiens der sogenannte „friedliche Generalstreik“. Die Streikleitung obliegt dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsverband UGT.

Staaten Gesundheit oder Sicherheit geben könne, solange diese Kunst nicht überbrückt sei.

Angesichts dieser Merkmale der politischen Lage dürfe kein Zweifel über die Erfordernisse der britischen Politik bestehen, die der Welt in einer bestimmten und nachhaltigen Form mitgeteilt werden müßte. Der Anhaltspunkt einer solchen Erklärung müsse natürlich dahin gehen, daß die Verhinderung des Angriffs und des Krieges der leitende Grundsatz des britischen Vorgehens sei und daß England keiner Verletzung dieses Grundsatzes duldam oder gleichgültig gegenüberstehen dürfe. Andererseits könne keine Macht einen unbegrenzten Anteil der Verantwortung an allen Stellen, wo eine Verletzung vorkomme, übernehmen, und England dürfe keine derartigen Verpflichtungen eingehen. Auf zwei Gebieten könne jedoch England besondere Verpflichtungen übernehmen. So würde jedem Vorstoß gegen die gebietsmäßige Unversehrtheit Frankreichs und Belgiens ein sofortiger und uneingeschränkter Widerstand entgegenzusetzen werden. In ähnlicher Weise sollte den Mittelmeer-mächten die Verpflichtung abgeben werden, daß jeder Versuch, sich in die Verkehrs-freiheit des Seewegs nach dem Osten einzumischen, sofort die volle und rückhaltlose Anwendung britischer Machtmittel zur Folge haben werde.

Was das Friedensangebot Hitlers anbetreffe, so sei eher eine Aktion als eine Erklärung erforderlich, und zwar gegenwärtig in erster Linie eine Aktion Deutschlands, das seinerseits die Entwicklung in Frankreich abwarte. Es sei unter diesen Umständen die klare Pflicht Englands, so bald wie möglich eine Verständigung über den deutschen Friedensplan herbeizuführen.

Fliegertod des Generalstabschefs der Luftwaffe

Berlin, 4. Juni. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Am 3. Juni, vormittags, ist auf dem Dresdener Flughafen das zur Flugbereitschaft des Reichsluftfahrtministeriums gehörige Flugzeug D-1339 unmittelbar nach dem Start abgestürzt. Die Besatzung des Flugzeuges, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, als Flugzeugführer und der Obergefreite Kraus als Bordmechaniker, kam dabei ums Leben.

Generalleutnant Walter Wever wurde am 11. November 1887 als Sohn des Direktors der Deutschen Anstaltungsbank, Arnold Wever, in Berlin geboren. 1905 trat er als Fähnchenjunker beim Grenadier-Regiment Nr. 10 in Schweidnitz ein. Bei Kriegsausbruch rückte er als Oberleutnant und Regimentsadjutant ins Feld. Von 1916 an war Hauptmann Wever im Generalstab tätig. Neben vielen anderen Kriegsauszeichnungen erhielt Wever schon 1914 das Eiserne Kreuz 1. Klasse und 1918 den Hausorden von Hohenzollern.

Nach dem Kriege war Hauptmann Wever in verschiedenen Front- und Generalstabsstellungen der Reichswehr tätig, bis er 1921 zum Generalstabsoffizier bei der 7. Division in München ernannt wurde. Nach kurzer Dienstzeit als Kompaniechef im Infanterieregiment 4 wurde er 1926 zum Major befördert und kam im Januar 1927 zum Reichswehrministerium. 1929 zum Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 12 ernannt, wurde Wever Ende 1929 zum Oberleutnant befördert und kam 1931 zum Reichswehrministerium zurück, wo er 1932 zum Abteilungsleiter ernannt wurde. In dieser Stellung erfolgte seine Beförderung zum Obersten.

Mit der Errichtung des Luftfahrtministeriums trat Oberst Wever als Amtschef zu diesem Ministerium über und wurde bei der Schaffung der Luftwaffe als Generalmajor ihr Chef des Generalstabes. In dieser Stellung wurde er am 20. April 1936 zum Generalleutnant befördert. Generalleutnant Wever war seit 1919 mit der Tochter des Geheimen Oberbaurats a. D. Suadicani verheiratet und hinterläßt zwei Söhne.

Tagesbefehl des Generalobersten Göring

Berlin, 4. Juni. Anlässlich des furchtbaren Flugunglücks, dem Generalleutnant Wever am Mittwoch Opfer fiel, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

„Kameraden! Bis ins Innerste erschüttert stehen wir heute an der Bahre unseres Generalstabschefs. Mitten aus rastloser Arbeit im fliegerischen Einsatz für seine Waffe ist er auf dem Felde der Ehre geblieben. Einer unserer Allerbesten ist von uns gegangen. Es ließ ihn nicht am Schreibtisch, er wollte auch im fliegerischen Einsatz das Vorbild sein. Unabsehbar erscheint uns vor allem der Verlust dieses hochherzigen Menschen und edlen Offiziers. Wir aber, Kameraden, wollen in dieser schweren Stunde geloben, in unaussprechlicher Dankbarkeit stets seiner zu gedenken und bestrebt sein, seinem leuchtenden Vorbild nachzujuefern.“

Unser Oberster Befehlshaber, der Führer und Reichskanzler, hat in Würdigung der einzigartigen Verdienste um den Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe genehmigt, daß in alle Zukunft das Kampfgeschwader Gotha den Namen „General Wever“ tragen soll. Das Geschwader wird sich dieser hohen Ehre stets würdig erweisen und eingedenk sein, daß es den Namen eines Mannes trägt, der vorbildlich war in rastloser Arbeit in hochherzigem Denken, in nationalsozialistischer Treue und einzigartiger Hingabe für Führer, Volk und Vaterland.

Wir senken die Fahnen: Unser bester Kamerad ging ein in Walhall!“

gez. Göring, Generaloberst, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Trauer der Luftwaffe

Berlin, 4. Juni. Aus Anlaß des Fliegertodes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine acht tägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das Reichsluftfahrtministerium und das Fliegergeschwader „Gotha“, das künftig den Namen „Fliegergeschwader General Wever“ führt, angeordnet. Das Reichsluftfahrtministerium setzt die Flagge bis zum Tage der Beisetzung Halbmaß, und sämtliche Dienststellen der Luftwaffe setzen am Tage der Beisetzung Halbmaß.

Das Beileid des Führers

Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des tödlich verunglückten Generalstabschefs der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Unglücksfall Ihres Mannes, des hochverdienenden Generalstabschefs der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus.“

Hauptforderungen für die englische Außenpolitik

Ein Leitartikel der „Times“

London, 4. Juni. Die „Times“ stellt in einem Leitartikel drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik auf:

1. eine deutliche Erklärung an die Welt über die Verpflichtungen, zu denen Großbritannien steht,
2. eine energische Inangriffnahme der Verhandlungen mit Deutschland, und
3. die schnellstmögliche Durchführung der Verteidigungspläne für das britische Weltreich.

Wenn die Zivilisation am Leben bleiben sollte, dann müsse ein neues System geschaffen werden. Tatsächlich sei es gegenwärtig an drei Mächten, einen Anfang in Westeuropa zu machen, nämlich an England, Frankreich und Deutschland. Zum erstenmal seit Kriegsende sei Deutschland in der Lage, sein volles internationales Recht zu fordern und daher könne es von Anfang an seine eigene Rolle im Neubau der Friedensgrundlage spielen. Eine negative Politik sei für Deutschland ebenso wenig möglich wie für andere. Man müsse Hitler glauben, wenn er sage, daß keine Grenze das Leben von zwei Millionen Deutschen wert wäre, die tatsächlich sterben würden, damit der Bolschewismus die Erbschaft der Welt antreten könnte. Zwar könne es keine leichte Arbeit sein, eine Einigung zwischen den deutschen und französischen Ansichten über die Organisation Europas zustandezubringen. Eine tausendjährige Geschichte liefere jedoch den Beweis, daß es für keinen der beiden

Generalkommandant Göring und Frau Göring suchten am Mittwoch nachmittag die Gattin des tödlich verunglückten Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus. — Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat der Gattin des Generalleutnants Weber in einem Handschreiben sein aufrichtiges Beileid übermitteln.

Das unruhige Palästina

Jerusalem, 4. Juni. Die am Dienstag mit den Truppentransporten eingetroffenen 200 Mann Kavallerie sind im Grenzgebiet eingeleitet worden. Einer der Beteiligten an den schweren blutigen Zusammenstößen in Jaffa am 19. April, wo seinerzeit 19 Personen getötet worden sind, ist zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. In Jerusalem wurden am Mittwoch fünf jüdische Kommunisten verhaftet. Bemerkenswert ist, daß den in jüdische Kolonien verbannten kommunistischen Sekern von der Bevölkerung die Vergabe von Lebensmitteln verweigert wird, so daß sie aus der Gefängnis Küche versorgt werden müssen. Einer der Streikführer in Jerusalem, Rechtsanwalt Hassan Rafani, der vor kurzem nach Betlehem verbannt worden war, ist jetzt in ein Konzentrationslager in der Wüste gebracht worden. Auch andere arabische Führer sind verbannt worden. Die Einwanderung der Juden ist im Laufe des Monats Mai zurückgegangen. Sie belief sich nur auf 2158 Personen gegenüber 3095 im April und 8846 im März.

Auch im Laufe des Mittwochs ist es verschiedentlich zu blutigen Zwischenfällen gekommen. In Betlehem wurden zwei Polizisten verletzt. Die Vorzensur ist jetzt zum Teil auch auf die jüdische Presse ausgedehnt worden. Ein Zeichen, daß auch in Syrien die jüdenfeindliche Stimmung immer härter wird, ist die Tatsache, daß es am Montag in Damasqus zu Zusammenstößen mit Polizei kam, weil die Bevölkerung die Lebensmittellieferungen jüdischer Kaufleute nach Palästina verhindern wollte.

Vorgehen britischer Truppen gegen ein arabisches Dorf

Jerusalem, 4. Juni. Unmittelbar nach dem gemeldeten Überfall von zwei Arabern auf zwei Juden in der Nähe der jüdischen Siedlung Nischnon erschien britisches Militär und umstellte das benachbarte Araberdorf Beit Dejan. Sämtliche Häuser wurden nach Waffen durchsucht und fünf Einwohner, darunter die beiden mutmaßlichen Täter, verhaftet. Außerdem wurde das Dorf mit einer Kollektivstrafe belegt und erhielt einen Polizeiposten, der ebenfalls aus Mitgliedern des Dorfes unterhalten werden muß. Als Sicherheit wurde die gesamte Ernte der Gemeinde beschlagnahmt.

Die Streiklage in Paris

Paris, 4. Juni. Den Bewohnern von Paris ist am Donnerstag, dem neunten Tage des Streiks, am unangenehmsten ausgefallen, daß sie morgens auf dem Wege zur Arbeitstätte und zum Büro nicht ihre gewohnten Zeitungen erhalten konnten. Durch den in den Nachtstunden auch auf das Zeitungsvertriebsgewerbe ausgebreiteten Streik wurde vor allem die Verteilung der Zeitungen nach den Vororten lahmgelegt. Selbst im Stadtinnern und in den Untergrundbahnhöfen konnte man an den Kiosken nur etwa zehn verschiedene Morgenblätter finden gegen sonst über 40. Der Versand der großen Pariser Blätter in die Provinz ist unendlich gemacht worden.

Trotz der Bepfechtungen, die im Arbeitsministerium im Gange sind, breitet sich der Streik in Paris und seiner Umgebung aus und erfährt immer mehr Berufsgruppen; so neuerdings auch die Lebensmittel-Industrie, Zwickfabriken, Bekleidungsfirmen, Zuckerraffinerien sowie Möbel- und Margarinefabriken und Fleischereibetriebe. Man verzeichnet, wie der „Paris Midi“ wissen will, bereits eine lebhafteste Unruhe in wichtigen Nahrungsmittelunternehmen. In den Vorstädten von Paris schließen die Tankstellen nach und nach ihren Betrieb.

15 000 streiken in Antwerpen

Antwerpen, 4. Juni. Im Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist die Lage am Donnerstag unverändert. Die Zahl der Streikenden beträgt 15 000. Die sozialistischen Gewerkschaften und der sozialistische Antwerpener Oberbürgermeister Hunsmans nehmen in Erklärungen an die Presse jetzt den Standpunkt ein, daß der Streik nicht kommunistischen Ursprungs sei und auch keinen politischen Charakter habe. Hunsmans erklärt, daß nur die schlechte Wirtschaftslage der Hafenarbeiter den Streik ausgelöst habe. Die „Libre Belgique“ erklärt, der internationale Ursprung der Streikbewegung werde immer klarer. Die Antwerpener „Metropole“ weist gleichfalls auf die Zusammenhänge dieser Streikbewegung mit den Ereignissen in Frankreich hin.

Streikheer in Griechenland

Athen, 4. Juni. Wie die Agence d'Athènes aus Saloniki meldet, richteten vier kommunistische Abgeordnete und der liberale Abgeordnete Jassonides an den Generalgouverneur von Mazedonien die Forderung, den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiterkraft auszulassen. Obwohl der Generalgouverneur, die

Kurze Tagesübersicht

Der Führer übermittelte dem Generaldirektor und Leiter der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, zu seiner zehnjährigen Amtsführung ein Glückwunschschriftchen.

In Paris ist in der vergangenen Nacht das Kabinett Léon Blum gebildet worden, nachdem am Donnerstag die Regierung Sarraut zurückgetreten ist.

Die Streiklage in ganz Frankreich hat sich am Donnerstag weiter verschärft, auch die Pariser Drucker traten in Streik. Die Nahrungsmittelversorgung wird schwieriger.

Nach den Besprechungen des Generalsekretärs des Völkerbundes in Prag soll nun erst Ende Juni der Völkerbund und der Völkerbundsrat zusammentreten.

In London gehen die italienischen Bemühungen durch den Vizekonsul Grandi dahin, noch vor dem Zusammentritt des Völkerbunds eine Verständigung zu erzielen.

Nach einer römischen Meldung findet die Begegnung Mussolinis mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg am Freitag, unter Zuziehung von Staatssekretär Euvich statt.

In Palästina gehen die Brandstiftungen, Bombenwürfe und Störungen der Fernsprecheinrichtungen weiter.

Prüfung dieser Frage zulagte, wurde von radikalen Elementen der Streik ausgerufen. Dem Bericht zufolge sollen von insgesamt 57 Arbeiterverbänden sich jedoch über 30 geweigert haben, der Streikparole Folge zu leisten. Die Mehrheit der Arbeiterschaft von Saloniki erkennt in der Streikbewegung das Ergebnis der Hege linksradikaler Elemente und lehnt es ab, ihren politischen Parolen zu folgen. Von den Behörden sind alle notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Saloniki ergriffen worden.

Zuspitzung der Streiklage in Frankreich

Abbruch der Schlichtungsverhandlungen

Paris, 4. Juni. Der immer mehr auf sich greifende Streik in der französischen Metallindustrie dürfte eine weitere Verschärfung durch den Beschluß der Arbeitgeber erfahren, die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Arbeitern abzubrechen, weil diese nicht die Vorbedingung erfüllen, die bestreikten Fabriken zu räumen. In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten wird zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Lage einen revolutionären Charakter habe. Die Beilegung der Fabriken bedeute eine flagrante Verletzung des Eigentumsrechtes. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hätten unter dem Vorsitz des Arbeitsministers bereits zwei wichtige Ergebnisse gezeitigt: Gewerkschaftsfreiheit und Arbeiterabordnungen. Die Verhandlungen hätten weitergehen sollen über die Frage des bezahlten Urlaubs. Die Beilegung der Fabriken bedeute sich aber immer weiter aus und es drohe die Gefahr einer Lähmung des gesamten französischen Wirtschaftslebens. Da die Regierung, so schließt das Schreiben, für das allgemeine Interesse des Landes zu sorgen habe und für das Wirtschaftsleben, von dem das Schicksal der Arbeiter abhängig sei, liege die Verantwortung nunmehr bei ihr.

Streikmeldungen aus der Provinz besagen, daß allein in Lille, am Donnerstag vormittag etwa 13 000 Arbeiter der Metallindustrie und der Webereien die Fabriken besetzt hatten. In Lens sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten. In Toulouse streikten mehrere Kraftwagenfabriken. Der Streik zieht auch die Pariser Zeitungen immer stärker in Mitleidenschaft. Die letzten Ausgaben der Mittagszeitungen konnten bereits nicht mehr die Verlagsgebäude verlassen. Das vielgelesene Abendblatt „Paris Soir“ und das katholische Blatt „Le Croix“ sind noch nicht erschienen. Es heißt, daß die Drucker in den Streik getreten sind.

Da die Öffentlichkeit somit nur sehr unvollkommen über die Streiklage unterrichtet wird, kursieren in der Bevölkerung zahlreiche Gerüchte, die dadurch weitere Nahrung erhalten, daß sich bereits in der vergangenen Nacht die Versorgung mit Lebensmitteln sehr schwierig gestaltet. Die Verknappung der Waren führt bereits zu einem Ansehen der Preise. So wurde an der wichtigen Warenbörse Weizen wegen des schwachen Angebots und wegen Anlieferungschwierigkeiten um 1,5 bis 4 Franken höher notiert und Hafer 0,75 bis 1,5 Franken.

Die Anarchie hat lang genug gedauert

„Temps“ fordert Eingreifen Léon Blums

Paris, 4. Juni. Der „Temps“ beschäftigt sich mit der Streiklage, wobei er erklärt, daß die Anarchie nun laeae aenua ac-

In erschütternden Zeilen schilderte ihr Josef das Wiedersehen und die Wiedervereinigung der Ehegatten und sie dankte Vege inniglich, daß sie nach der Unterredung mit ihr, das Heiß freiwillig der wiedergekehrten Frau geräumt habe.

Vege las den Brief zweimal, dreimal und immer stiller wurde es in ihrem Herzen. Sie war am Glück vorbeigegangen! Ihrer Liebe war Erfüllung nicht beschieden. Und es ging ihr so... wie der kleinen Josef, die jetzt weiterdienen würde, und die den Mann so tief und innig geliebt hatte wie sie auch, geliebt ohne Begehren.

„Verzichten ist zunächst bitter, aber uns scheint auch die Sonne weiter, und es liegt an uns selber, ob wir uns das Glück wieder erobern. Und wenn es nur im Frieden unserer mitfühlenden und sich mitfreuenden Seele liegt.“

So schrieb Josef. Vege richtete sich auf. Josef hatte recht, nicht resignieren, weiterkämpfen, für alle scheint die Sonne auf der Erde.

Gewiß würde ihr das Schicksal auch noch ein Bipselchen Glück schenken, daß ihrem bescheiden gewordenen Herzen genüge.

Der hartgetroffenen Frau am Galdensee, die so viel geopfert hatte, ihr gönnte sie den Mann, der ihre ungeteilte Liebe und Hochachtung besessen hatte.

Dem Manne, der stark und gut war, dem Manne, der sich nicht verlor.

Ende

dauert habe“. Man müsse den Mut haben anzuerkennen, schreibt das Blatt, daß man vor einer Bewegung stehe, die Revolutionsmandern ähnlich sehe. Auf vielen Pariser Fabriken wehe die rote Fahne. Die Lähmung der Industrie in der Provinz schreite fort. Die Erhebung dehne sich langsam auch auf öffentliche Unternehmungen aus. Alles gehe vor sich, als ob eine geheimnisvolle und mächtige Regierung neben der legalen Regierung herrsche. Die Gewerkschaftsorganisationen seien vom Strom überannt, ebenso die sozialistischen und kommunistischen Unterhändler. Hingegen erkläre sich die Partei der Dritten Internationale mit der Streikbewegung solidarisch, ebenso wie es der sozialistische Parteikongreß getan habe.

Das Blatt fragt, was inzwischen die legale Regierung unternehme. Diese revolutionäre und anaristische Lage könne nicht anbauern, ohne Frankreich in die Gefahr eines Chaos zu stürzen. Das Land könne nicht warten. In diesem Augenblick handele es sich darum, daß Léon Blum regieren müsse, und daß er die tatsächliche Verantwortung der Nacht übernehme. Die Regierung der Volksfront, die für die öffentliche Meinung und für die nationale Sicherheit verantwortlich sei, müsse nun wissen, was sie tun wolle. Sie müsse es sagen, und sie müsse handeln.

Kammerpräsident Herriot

Paris, 4. Juni. Am Donnerstag nachmittag nahm die Kammer die namentliche Abstimmung über die Wahl des Präsidenten vor. Danach ist Herriot mit 377 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Balat erhielt 155 Stimmen.

Bereits einmal, im Jahre 1925, hat Herriot den Vorsitz der Kammer inne gehabt. Als Kammerpräsident hat er sogar einmal eine Regierung geführt, indem er für kurze Zeit das Präsidium einem Stellvertreter überließ und als Abgeordneter den damaligen Ministerpräsidenten Briand in einer entscheidenden Rede angriff und stürzte.

Herriot ist 1872 geboren. 1912 wurde er als Bürgermeister von Lyon in den Senat gewählt. 1915 trat er zum ersten Mal als Transport- und Ernährungsminister in das Kabinett Briand in ein Ministerium ein. 1924 wurde er zum ersten Mal Ministerpräsident. Nach seinem Sturz 1925 übernahm er den Vorsitz des Kammerpräsidenten und wurde, nachdem er Blaud gestürzt hatte, für vier Tage zum zweiten Mal Ministerpräsident. — Unter Poincaré war er Erziehungsminister. 1928 ging er nach dem Kongreß der Radikalsocialisten von Angers in die Opposition, in der er vier Jahre blieb. Dann bildete er 1932 zum dritten Mal ein Ministerium, das aber nur vom Juli bis Dezember Bestand hatte. Herriot stützte über die Frage der französischen Schulden an Amerika. Bis vor wenigen Monaten war Herriot Vorsitzender der Radikalsocialistischen Partei.

Der Rücktritt Sarrauts angenommen

Paris, 4. Juni. Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch der Regierung Sarraut angenommen und den bisherigen Ministern seinen Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Der Präsident hat darauf Léon Blum mit der Kabinettsbildung betraut. Noch in der Nacht soll das neue Kabinett dem Präsidenten vorgestellt werden.

Streichung deutscher Kandidaten

für die litauischen Wahlen

Kowno, 4. Juni. Der Hauptauswahng für die litauischen Sejmwahlen am 9. und 10. Juli hat auf Grund einer Beschwerde des Memeler Gouverneurs von der neun Kandidaten umfassenden Wahlliste des Memeler Gebietes die Kandidaten Peterat und Wannags vom Wahlkreis Memel und den Kandidaten Mikschis vom Wahlkreis Heydekrug gestrichen mit der Begründung, daß diese einer Organisation angehört hätten, die nach einem rechtskräftigen Urteil des Gerichtes sich zum Ziel gesetzt hätte, das Memelgebiet von Litauen loszureißen. Nach den Bestimmungen des neuen Wahlgesezes sind Mitglieder solcher auf Grund eines Gerichtsurteils festgestellter Parteien auf die Dauer von zehn Jahren von der Wählbarkeit ausgeschlossen. Die drei Kandidaten gehörten der im Sommer 1934 verbotenen Sozialistischen Volksgemeinschaft an. Die drei Wahlkreise des Memelgebietes behalten demnach nur noch sechs Kandidaten, von denen drei gewählt werden. Im Wahlkreis Memel steht nur noch einer auf der Liste, der somit als gewählt gelten kann.

Kowno, 4. Juni. Die litauische Staatssicherheitspolizei verhaftete am Mittwoch den Leiter der memelländischen Spax- und Darlehenskasse in Saugen, Kreis Heydekrug, Kessau. Er wird beschuldigt, seine Stellung bei der Kreditgewährung benutzt zu haben, der Schwiegerjohn des Landespräsidenten Baldisius, tritt im Kreise Heydekrug als einer der neun memelländischen Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen zum litauischen Parlament am 9. und 10. Juli auf. Durch die Verhaftung und die Einleitung eines Verfahrens auf Grund des Gesezes zum Schutze von Volk und Staat verliert er auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesezes das Recht, gewählt zu werden und scheidet als Kandidat ebenso aus wie die bereits gestrichenen drei Kandidaten. Von den ursprünglich neun aufgestellten Kandidaten im memelländischen Wahlbezirk bleiben somit für die Wahl der drei Abgeordneten des Memelgebietes nur noch fünf übrig.

Zehn Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 4. Juni. Am Donnerstag war es zehn Jahre, daß Generaldirektor Dr. Dörpmüller Leiter der Deutschen Reichsbahn ist. Als Beauftragter des Führers und Reichskanzlers überbrachte am Donnerstag vormittag der Staatssekretär der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, ein persönliches Glückwunschschriftchen des Führers zu diesem Jubiläum folgenden Inhalts:

„Sehr verehrter Herr Generaldirektor! Bei der Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor zehn Jahren die Führung der Deutschen Reichsbahn übernommen haben, gedenke ich der wertvollen und erfolgreichen Arbeit, die Sie während dieser Zeit für den Aufbau der deutschen Bahnen und ihre technische Vervollkommnung geleistet haben. Als Zeichen meiner Anerkennung übersende ich Ihnen anbei mein Bild und verbinde hiermit meine aufrichtigen Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken.“

Anschließend sprachen der Präsident des Verwaltungsrates, Staatssekretär König, und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, sowie die gesamte Gefolgschaft der Reichsbahn-Hauptverwaltung ihre Glückwünsche aus. Zur Übermittlung dieser Glückwünsche versammelten sich die Mitglieder unter Führung des stellv. Generaldirektors Va. Klein

Der dicke Müller siedelt

103

„Bitte, bedienen Sie sich! Nehmen Sie ruhig alles! Ich habe noch welche im Wagen!“

„Nein, nein, Herr Geheimrat! Eine einzige! Ja, ja, ich will mich nicht wieder veranbühren! Und wenn Sie wieder mal kommen... dann schnorre ich mir wieder eine.“

Beide Männer lachten herzlich.

„Wollen Sie den Hans immer noch einspannen, Herr Geheimrat?“

Der Geheimrat nickte eifrig.

„Nichts zu machen!“ entgegnete Romanus stolz. „Der Hans, der geht nicht von hier weg!“

„Das soll er auch nicht! Er soll hier bleiben! Wir wollen aber die Verwaltung unserer verschiedenen Siedlungsgelände hier nach Galdensee verlegen und Hans soll von hier alles leiten! Er ist doch der richtige Mann, der allen zum Segen schafft! Und diese Aufgabe ist doch auch die richtige für ihn und er kann hier am Galdensee bleiben!“

„Das ist was anderes, da wird er gewiß nicht nein sagen! Dann will ich Sie nur zu Hans bringen! Kommen Sie, Herr Geheimrat!“

An diesem Tage aber las fern vom Galdensee eine einsame Frau einen Brief. Josef hatte ihn an Frau Vege geschrieben und der Brief begrub die letzten Hoffnungen.

mann, der namens der Gefolgschaft und der Sozialleistungen der Reichsbahn in einer Ansprache dem Generaldirektor Glückwünsche und Gedächtnis der Gefolgschaft und der Wohlfahrtsorganisationen der Reichsbahn darbrachte.

In den Mittagstunden vereinte ein kameradschaftliches Beisammensein die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn-Hauptverwaltung, die Vertreter der Reichsbahnbeamten-Gesellschaft und der Reichsbahnarbeiterschaft mit der Reichsbahnleitung.

Südosteuropa-Reise Dr. Schacht

Berlin, 4. Juni. In seiner Eigenschaft als Leiter der Notenbank wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der nächsten Woche mit dem Flugzeug eine Reise nach Belgrad, Athen, Sofia und Budapest unternommen. Der Zweck der Reise ist die Erwidern der Besuche, die die Notenbankpräsidenten dieser vier Plätze in der letzten Zeit dem Reichsbankpräsidenten in Berlin abgestattet haben. Der Gegenbesuch des Reichsbankpräsidenten war seit längerer Zeit in Aussicht genommen und wird nunmehr ausgeführt.

Empfang durch die Reichsregierung

Berlin, 4. Juni. Die zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder des Weltkongresses für gewerblichen Rechtsschutz folgten am Mittwoch einer Einladung der Reichsregierung zu einem Empfang im Weißen Saal des Berliner Schlosses. Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Frau Gürtner empfingen hier die Gäste in einer geschichtlich und künstlerisch besonders eindrucksvollen Umgebung. Zu dem Empfang waren u. a. erschienen die Reichsminister Dr. Frank, Dr. Schacht und Graf Schwerin von Krosigk, vom diplomatischen Corps die Botschafter von Frankreich, der Türkei, Japans, Chinas, Argentiniens und Boliviens, ferner die Gesandten und Geschäftsträger sowie zahlreiche Kongreßbelegierte.

Mussolinis Tochter in Berlin

Berlin, 4. Juni. Gräfin Edda Ciano, Tochter Mussolinis und Gattin des italienischen Propagandaministers, ist am Dienstag zu einem mehrstündigen Besuch bei ihrem Schwager und ihrer Schwägerin, Graf und Gräfin Magistrati, in Berlin eingetroffen. Magistrati ist Botschaftsrat bei der hiesigen italienischen Botschaft. Die Tochter des Duce wurde auf dem Bahnhof von allen Mitgliedern der italienischen Botschaft, von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Propagandaministeriums empfangen. Im Namen von Reichsminister Dr. Göbbels wurde ihr ein Strauß roter Rosen überreicht. Gräfin Ciano beabsichtigt, während ihres längeren Aufenthalts in Berlin sich mit verschiedenen Einrichtungen des nationalsozialistischen Deutschlands vertraut zu machen.

Zwischenfälle beim Fußballkampf

Italien — Oesterreich in Wien

Wien, 4. Juni. Bei einem Fußball-Ländertamp, der zwischen einer österreichischen und einer italienischen Mannschaft ausgetragen wurde, kam es am Sonntag zu Zwischenfällen, die schließlich den Schiedsrichter veranlaßten, nach Herausstellung von Mannschaftsmitgliedern aus beiden Lagern das Spiel drei Minuten vor Schluß abzubrechen. Der Wiener Berichterstatter der „Times“ weiß hierzu noch folgendes zu berichten: Nach einer Reihe offensichtlicher Regelwidrigkeiten der Italiener begannen die Oesterreicher Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Sie erzielten darauf einen Verweis und es wurde ein Strafstoß gegen sie ausgesprochen. Bevor dieser durchgeführt werden konnte, stürzte sich ein italienischer Spieler, der das Opfer der Regelwidrigkeit geworden war, auf einen österreichischen Spieler und versetzte ihm einen heftigen Faustschlag in den Unterleib. Er wurde darauf herausgestellt. Später, nach weiteren offensichtlichen Fehlern, schlug ein anderer italienischer Spieler einen Oesterreicher mit der Faust unter das Kinn. Andere traten nach ihren österreichischen Gegenpielern und der herausgestellte Spieler und der italienische Torwächter stürzten auf das „Schlachtfeld“. Die Folge war ein allgemeines Handgemenge. Der Schiedsrichter gab das Schlusssignal, Polizei erschien auf dem Sportplatz, um die Kämpfer zu trennen. Die Italiener verließen unter einem Sturm von Pfiffen und Welfen das Feld. Der Berichterstatter schließt seinen Bericht damit, daß Ausbrüche dieser Art im internationalen Fußballsport noch nicht dagewesen seien.

Einheitliche Feuerwehruniform im Reich

Der Reichs- und preussische Innenminister hat eine einheitliche Bekleidungsordnung für die anerkannten Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren im ganzen Reich erlassen. Die vorhandenen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände dürfen aufgetragen werden, nur die Abzeichen sind unverzüglich zu ändern. Die Feuerwehruniform besteht aus einer Rockbluse in dunkelblauem Tuch mit weißen Knöpfen und roten Vorstößen und aus einer langen schwarzen Tuchhose mit roter Biese. Der Kragenspiegel ist bei den Berufsfeuerwehren aus schwarzem, bei den Freiwilligen aus rotem Samt. Um bei Arbeiten von längerer Dauer auf großen Brand- oder Unfallstellen eine leichte und praktische Mühe anstelle des Helmes zur Verfügung zu haben, wird das Tragen einer Arbeitsmütze nach Art der bei der Luftwaffe eingeführten Fliegermütze verfügt. Die Mütze ist aus schwarzem Tuch gefertigt und trägt auf der rechten Seite das Hoheitsabzeichen. Für Feuerwehrführer wird ein graugrüner Rock mit silbernen bzw. goldenen Knöpfen und Achselstücken eingeführt, allerdings nur zum Tragen innerhalb der Geschäftszimmer und Feuerwahrgrundstücke. Der Minister hat sich vorbehalten, Persönlichkeiten mit besonderen Verdiensten um das Feuerlöschwesen das Recht zum Tragen der Uniform eines höheren Feuerwehrführers zu verleihen, sofern sie das Recht zum Tragen der Uniform nicht schon von sich aus haben. Für die nicht anerkannten Feuerwehren und für die Pflichtfeuerwehren gelten bis auf weiteres die bisherigen Vorschriften.

Im Zeichen der Kongresse

1000 Hebammen kommen nach Berlin

Vom 5. bis 9. Juni findet in Berlin der 7. Internationale Hebammenkongress statt, der unter der Schirmherrschaft des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Dr. Fricke steht. Zu diesem Kongress werden rund 1000 Hebammen aus allen Teilen des Reiches und aus 20 ausländischen Staaten erwartet. Auch eine Reihe namhafter in- und ausländischer Ärzte wird am Kongress teilnehmen. Es ist das erste Mal, daß ein internationaler Hebammenkongress in Deutschland durchgeführt wird; der letzte tagte vor zwei Jahren in London. Der Kongress wird am Freitag durch die Präsidentin Frau Hanna Conti, die Leiterin der Reichsfachschaft Deutscher Hebammen, eröffnet. Zur Begrüßung werden ferner ein Vertreter des Reichs- und preussischen Ministers des Innern und der Reichsarztführer Wagner das Wort ergreifen. Zahlreiche Vorträge, die im Verlaufe des Kongresses gehalten werden, haben einen internationalen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete des Hebammenwesens zum Ziel.

Siedlerschulen für Lehrstiedler

Am 15. Juni findet in Erlangen die feierliche Einweihung der Siedlerschule Süd des Deutschen Siedlerbundes statt. Gleichzeitig veranstaltet der Deutsche Siedlerbund eine Arbeitstagung seiner Gaugruppenleiter. An der Einweihungsfeier werden auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Siedlungsbeauftragte und Leiter des Reichsheimstättenamtes, Dr. Ludowick, teilnehmen. Dies bedeutet den Auftakt für einen großzügigen Aufbau der Schulungsarbeit des Deutschen Siedlerbundes. In allen Teilen des Reiches sollen derartige Siedlerschulen entstehen, die der Schulung von Lehrstiedlern dienen. In jeder Siedlungsgemeinschaft sollen solche Lehrstiedler sein, deren Aufgabe es dann ist, die Heimstättenstiedler zu schulen und ihnen mit ihrem fachkundigen Rat zur Seite zu stehen. Eine zweite Siedlerschule, die Siedlerschule West bei Köln, befindet sich bereits im Ausbau. In Erlangen wird sofort nach der Einweihung der erste Schulungslehrgang beginnen.

Eröffnung der neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

In der Zeit vom 5. Juni bis 31. August 1936 führt die Reichsleitung der NSDAP die 7. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung durch. Die Lose werden wiederum in Form einer Straßenlotterie durch „Glücksmänner“ vertrieben.

Die offizielle Eröffnung der 7. Reichs-Lotterie erfolgt diesmal in einem breiteren Rahmen als bisher. Die Berliner Losverkäufer werden am Freitag, den 5. Juni, vor der Schlossrampe zu einem Appell zusammengerufen. Im Lustgarten spielt von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr eine Polizeikapelle. Die Eröffnung selbst findet um 11 Uhr vormittags von München aus durch den Reichsfinanzminister Dr. Schwarz, statt. Die Rede wird über alle Sender verbreitet und auch zum Gemeinschaftsempfang nach dem Lustgarten übertragen.

lokales

Wildbad, den 5. Juni 1936.

Unfallfall. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Alten Trinkhalle stürzte gestern abend gegen 5 Uhr der in Brötzingen wohnhafte Flaschner Stab so unglücklich mit der Leiter in die Enz und hat neben einem Armbruch noch innere Verletzungen davongetragen. Von Sanitätern des Sanitätszugs Wildbad wurde der Verunglückte geborgen und zunächst zum Arzt und dann zur Bahn befördert.

Kleines Vorwort zum großen Glück

Das große Glück für jedermann marschiert wieder durch die Straßen. In kleine graue Briefchen gehüllt, wartet es feiner Endeder und 4 800 rotaktivierte Postläufer sind sein wanderndes Heer. Man kann und soll es nicht in Zahlen ausdrücken, in einseitigen so wenig wie in mehrseitigen. Niemand wird am Pulsschlag messen, wie hoch die Freude ist, wenn am Gewinn zum Herzen schlug. Einer kann sich über fünf Mark freuen, wie ein anderer über hundert. Das holde Rätsel des Zufalls vergoldet den Tag durch eine glückliche Stunde und das ist für sich ein hoher Gewinn.



Fortuna ist eine gütige Frau und wir haben ihr manche Banne abgeben. Sie verteilt ihre Gaben, wie sich früher erwies und beinahe statistisch feststeht, mit Verständnis und weiß oft wunderbar den Richtigen zu treffen.

Diesmal hat man ihr die schöne Arbeit leicht gemacht, wie der Gewinnplan der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, die am 5. Juni beginnt, zeigt. Eine Reihe der 7. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie verfügt über 235 000 Gewinne und vierzig Prämien. Darunter sind 10 Gewinne zu tausend Mark und siebenzig Gewinne zu fünfhundert Mark. Es sind insgesamt 280 000 Mark, die zur Verteilung kommen. Abzüglich wurden die früheren großen Haupttreffer in mehr kleineren umgerechnet, damit die Chance für den Spieler entsprechend wachsen kann.

Arbeitsbeschaffung! Das hat auch ein wenig mit dem großen Glück zu tun. Es wird Millionen heute Schaffender geben, die dem Wort aus müder Erfahrung beipflichten. Arbeit ist das große Glück, die Grundlage für alle Freuden des Daseins, und diese allen Volksgenossen zu geben, daran schafft die Lotterie mit jedem, der sich ihr vertraut. Sie baut sich selbst darauf auf. Der Druck der Lose, die Beschaffung der Uniformen, die Verwaltung und Durchführung, das alles und mehr gibt Arbeit. Sie strahlt segensbringend in die verschiedensten Berufszweige. Sind fünfzig Pfennige zuviel für eine gute Tat, die man sich selber schenkt?

Vorsicht mit Feuerlöschapparaten!

Bei einem kürzlich stattgefundenen Brand nahm ein Mann einen Feuerlöschapparat im Eifer auf die Schulter und sprang damit an die Brandstelle. Durch die wagrechte Lage des Apparats flossen die darin enthaltenen flüssigen Chemikalien zusammen, so daß sich die Schaummenge aus dem Apparat schon ergoß, bevor der Mann an den Brandherd kam. Da er außerdem noch den Apparat mit der Spritzdüse gegen den Boden drückte, verstopfte sich die Düse und der Apparat explodierte. Durch umherfliegende Metallteile wurde eine in dem gleichen Raum anwesende Person schwer verletzt. Dieser Unfall wäre vermieden worden, wenn die auf dem Apparat angebrachte Gebrauchsanweisung, wonach der Apparat senkrecht getragen werden muß, beachtet worden wäre. Der Vorfall zeigt, wie notwendig es ist, die Gefolgschaften der Betriebe über die Handhabung der Feuerlöschapparate dauernd zu unterrichten.

Württemberg

Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand: Forstmeister Martin in Oberlohen auf seinen Antrag.

Ernannt: Den Rechnungsrat Breuninger bei der Staatshauptkasse zum Hauptbuchhalter.

Befördert: Die Hauptlehrerin Schädl in Gaildorf an die Frauenarbeitschule in Sindelfingen.

Übertragen: Die 2. Stadtpfarrstelle in Blaubeuren dem Katecheten Kolf Frik in Rürtingen, die kath. Pfarrstelle Blaubeuren unter Enthhebung des Pfarrers Albus in Hochberg vom Antritt der Stelle dem Expositurvikar Dr. Ernst Hofmann in Leonberg.

Erledigt: Die 2. Stadtpfarrstelle an der Gedächtniskirche in Stuttgart, die 4. Stadtpfarrstelle in Feuerbach, die Stadtpfarrstellen Herrnsalb und die Pfarren Redargartach, Brevorst, Def. Marbach, Ottenhausen, Def. Neuenbürg, Baiersfeld und Balmansweiler, Def. Schorndorf, ferner die Pfarren Bappelau, Def. Blaubeuren, Grünthal, Def. Freudenstadt, Eschach, Def. Gaildorf, Milingen, Def. Knittlingen, Kleinapbach, Def. Marbach, Waldbrunn, Def. Tübingen, Opfelsbühl, Def. Wäiblingen, und Reinsbrunn, Def. Weikersheim — Ferner das Forstamt Oberlohen.

Die Landeswasserversorgung wird ausgebaut

Nicht allgemein bekannt ist, daß der Wasserreichtum der Riede und Moore südlich der Linie Langenau-Sonthem in seiner Ursprung nicht dem Donaudruckwasser, sondern dem mächtigen Grundwasserstrom verdankt, der aus den nahen Vorbergen der Alb herorkommt. Infolge des Riesgehalts des Bodens, der sich als natürliches Filter auswirkt, ist die Beschaffenheit des Wassers demnach vorzüglich, daß es für den menschlichen Genuß seiner weiteren Reinigung mehr bedarf. So ist es verständlich, daß die staatliche Landeswasserversorgung in Ausnützung dieses Wasserreichtums seit geraumer Zeit eine unterirdische Rohrleitung bis zur Landeshauptstadt durchgeführt hat, die neben Stuttgart u. a. auch die Städte Aalen, Ellwangen, Gmünd, Göppingen, Ludwigsburg, Schorndorf und zahlreiche kleinere Gemeinden mit Wasser versorgt.

Um den erhöhten neuzeitlichen Anforderungen zu genügen, wurde im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms von 1933 die zweite Hauptleitung der Landeswasserversorgung in Angriff genommen. Infolge der großen Ausdehnung des Grundwasserstroms wird sich die geäußerte Befürchtung, die weitere Wasserentnahme werde die Landwirtschaft schädigen, als grundlos erweisen. Zudem fließt der Grundwasserstrom nur mit einer Tagesgeschwindigkeit von 250 bis 3 Meter.

Die Arbeiten bei der Baustelle der Fassung Sonthem mit zugehörigem neuem Pumpwerk der Landeswasserversorgung sind gegenwärtig in vollem Gange. Die Brunnenhäupte werden ausgemessen und die Rohrleitung gegraben. In 57 Filterbrunnen, die gestülpte Röhren aufweisen, wird das Wasser in einer Tiefe von 7 bis 12 Meter gelammt. In einer gußeisernen Rohrleitung wird es dem Pumpwerk zugeleitet, das elektrische Fernsteuerung aufweisen wird. Das Legen der Leitung verlangt infolge des großen Wasserandrangs besondere Sorgfalt. Um die Baugrube des Pumpwerks trocken zu legen, wurde in ihrer Umgebung eine vorübergehende Senkung des Grundwasserspiegels um 1,50 Meter vorgenommen. Wenn heute die Leistung der Landeswasserversorgung 86 000 Kubikmeter für den Tag beträgt, so wird sie nach völligen Ausbau der zweiten Hauptleitung auf rund 160 000 Kubikmeter erhöht. Die Deckung des Wasserbedarfs von Stuttgart durch die Landeswasserversorgung in derzeitiger Höhe von rund 60 bis 65 Prozent könnte auf rund 100 Prozent gesteigert werden. Volksgenossen aus Heilbronn sind es zumeist, die bei der schweren Arbeit an der Baustelle tätig sind.

Stuttgarter Treffen der 26. Reserve-Division

Stuttgart, 3. Juni. Vom 4. bis 6. Juli 1936 wird in Stuttgart eine ganze Kriegsdivision aufmarschieren. Die 26. Reserve-Division ist wohl die populärste von allen württembergischen, bei der Mobilisierung 1914 aufgestellten Reserveformationen geworden. Schon allein die Tatsache, daß ihre Truppenteile so ziemlich in allen Gegenden Württembergs mobil gemacht worden sind, zeigt die enge Verbundenheit der Division mit ihrem Heimatland. Die kriegerischen Taten der Division jedoch reihen sich würdig den Leistungen der beiden aktiven württembergischen Divisionen an und werden in der Geschichte des großen Krieges immer mit an erster Stelle genannt werden. Auch die Blutoffer der 26. Reserve-Division, die den Ehrennamen „Die eiserne Division“ trägt, sind alle Angehörige der 26. Reserve-Division ergeht der Ruf, sich möglichst umgehend bei der zuständigen Regimentsvereinerung oder bei der Geschäftsstelle des Divisionstreffens, Stuttgart, Alexanderstr. 7b, anzumelden.

Vater und Söhne wegen Wechselbetrügereien verhaftet

Stuttgart, 3. Juni. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Die Firma Spinnerei Schupp u. Co., GmbH, in Dietenheim a. d. Ulmer, Kreis Laupheim ist Ende April ds. Js. finanziell vollkommen zusammengebrochen und in Konkurs geraten. Schon einige Zeit vor dem Zusammenbruch der Firma bestand der Verdacht, daß die Führung des Geschäfts, das lange Jahre hindurch großes Ansehen im Landgerichtsbezirk Ulm genossen hatte und dem immer wieder Gelder zugeflossen waren, nicht mehr mit sauberen Methoden arbeitete. Dieser Verdacht hat sich nunmehr durch die von der Staatsanwaltschaft Ulm veranlaßten umfangreichen Erhebungen des Württ. Landesstriminalpolizeiamts in höchstem Maße bestätigt. Es stellten sich neben anderen weniger bedeutenden Straftaten — sehr umfangreiche Betrügereien, sowie außerordentlich schwere Wechselbetrügereien heraus, die in erster Linie dem Geschäftsführer Wolfgang Schupp zur Last fallen. Dieser, sowie sein Vater Anton Schupp, der ebenfalls Geschäftsführer war, und dessen bei der GmbH als Kaufmann angestellter zweiter Sohn Anton Schupp sind in richterliche Untersuchungshaft genommen worden. Der durch die Straftaten angerichtete Schaden beträgt viele Zehntausende.

Wäiblingen, 3. Juni. (Heizer von der Lokomotive gestürzt.) Aus dem Personenzug, der 13.15 Uhr Schorndorf verläßt, stürzte bei der Ausfahrt aus der Station in der Nähe des Güterbahnhofes ein Lokomotivheizer aus bis jetzt unbekannter Ursache von der Maschine und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Das Zugpersonal und Mitreisende leisteten die erste Hilfe.

Keutlingen, 3. Juni. (Brand in Gaswerk.) In der Nacht auf Mittwoch brach im hiesigen Gaswerk ein Brand aus. Die Keutlinger Wecklinie wurde gegen 2.45 Uhr alarmiert und hatte bis nach 4 Uhr mit der Vöschung des Feuers zu tun, das eine außerordentlich starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Ein Koksunker, in dem der abgelöste Koks zerleinert wird, war in Brand geraten. Der Sachschaden ist jedoch nicht sehr bedeutend.

Stuttgart, 4. Juni. (Unfall durch Abspringen.) Am Mittwoch geriet auf dem Schloßplatz eine 51 Jahre alte Frau beim Abspringen von einem vorrückenden Straßenbahnzug der Linie 18 unter den Anhängern und wurde schwer verletzt, sodass sie ins Marienhospital eingeliefert werden mußte.

Ehlingen, 4. Juni. (Kind auf den Schienen.) Am Mittwoch nachmittag lief ein dreieinhalbjähriger Knabe in Metzingen auf den Bahndamm. Im selben Augenblick kam ein Vorortzug heran. Obwohl er sofort zum Stehen kam, war es zu spät, sodass der Kleine verletzt wurde. Es ist ein Wunder, daß das Kind, das nur zur Seite geworfen wurde, mit dem Leben davonkam.

Ehlingen, 4. Juni. (Ein seltenes Jubiläum.) Die Metallwarenfabrik Christian Wagner, Gebrüder Wagner und Wilhelm Wagner, zusammengeschlossen in der Wagner GmbH. in Ehlingen, feiern am 6. Juni ihr 400jähriges Bestehen. Die Tatsache, daß bei diesen drei Firmen das Kupfergeschmiedehandwerk sich durch 13 Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt hat, gibt berechtigten Anlaß, diesen Tag besonders zu begehen.

Hochdorf, 4. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Christian Wäppl, Schultheiß a. D. und Erbhofbauer, konnte mit seiner Gattin Berta, geborene Hinderer, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar hat der Gemeinde Hochdorf über vier Jahrzehnte lang als Ortsvorsteher gedient.

Willingen, 4. Juni. (Abgestürzt.) Am Pfingstsonntag stürzte in der Nähe des Lichtensteins ein 18jähriger lediger Mann aus Stuttgart von einem Felsen ab. Er trug eine doppelten Arm- und Beinbruch davon.

Willingen, 4. Juni. (Ein neuer Ortsname.) Für die beiden Kreisgemeinden Weilheim und Waldstetten, die zusammengelegt wurden, ist anstelle des Doppelnamens ein vollständig neuer Name geschöpft worden. Sie führen künftig die Bezeichnung „Lochen“ nach dem über ihnen aufragenden bekannten Berg „Lochenstein“ oder kurz „Lochen“ genannt.

Laufen, 4. Juni. (Arbeitsbeschaffung.) Unter Mithilfe der Gemeinde wird hier eine Möbelfabrik errichtet, um für eine Reihe von Ortsangehörigen Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst zu schaffen. Die Gemeinde leistet zu dem Unternehmen einen Zuschuß von 7000 RM.

Winterlingen, 4. Juni. (1100-Jahrfeier.) Am 12. Juli ds. Js wird Winterlingen eine 1100-Jahrfeier abhalten, die vorbereitet wird. Glanzpunkte der Feier werden bilden ein historischer Festzug mit Bildern aus den verschiedensten Zeitaltern der Geschichte Winterlingens, sowie ein Festspiel.

Schwäb. Gmünd, 3. Juni. (Tragisches Geschehen.) Im Polizeibericht wurde von einem Radfahrer berichtet, der am Pfingstmontag die Mulfanger Straße abwärts fuhr, vom Rad stürzte und bewußtlos liegen blieb. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den im 50. Lebensjahr stehenden Storchwirt Hugo Traß. Er ist, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, gestorben.

Beuren, 3. Juni. (Tödlich verunglückt.) Einem tragischen Geschehen fiel der 45 Jahre alte verheiratete Stricker Paul Knapp von hier zum Opfer. Er war morgens mit dem Motorrad fortgefahren, um seine bei Leutkirch wohnhaften Schwiegereltern zu besuchen. Kurz vor dem Ziel seiner Fahrt hatte er einen Zusammenstoß mit einem Lastwagen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort tot war.

Jungingen, 4. Juni. (Tödlich abgestürzt.) Der 67 Jahre alte Privatmann Daniel Roth verunglückte bei landwirtschaftlichen Arbeiten in einer Scheuer vermutlich durch Absturz tödlich.

Altmannschöfen b. Leutkirch, 3. Juni. (Tödlich verunglückt.) In der Kurve bei der Brücke stieß der Motorradfahrer Paul Knapp aus Beuren, Kreis Nürtingen, in starkem Tempo mit einem Auto aus Langenargen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und verschied bald darauf.

Haigerloch, 4. Juni. (Todesfall.) In der Klinik in Tübingen ist Bürgermeister Pfister von Bittelbronn bei Haigerloch im Alter von 50 Jahren gestorben. Als stämmiger großer Mann hat er seine Militärzeit bei der Garde in Berlin abgedient. Seit circa 15 Jahren war der Bittelbronn Bürgermeister von Bittelbronn. Viele Jahre war er Abgeordneter im Hohenz. Kommunallandtag.

Sirchbrunn, 4. Juni. (Brand.) Am Mittwoch brach in dem Einödhof des Bauern Borner ein

Brand aus, dem sowohl das Wohnhaus als auch das angebaute und erst 1931 erstellte Dekonomiegebäude größtenteils zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten der Feuerwehr von Steinhilfen gestalteten sich sehr schwierig. Bis auf die Stallungen steht vom Dekonomiegebäude nichts mehr; das Wohnhaus ist vollständig niedergebrannt. Während des Brandausbruchs waren nur die Kinder zu Hause. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Kerlingen, 4. Juni. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße Ellwangen-Nördlingen zwischen Jöbingen und Wörsberg, wollten zwei Kraftwagen einander überholen. Hierbei wurde ein Lieferwagen an das rechte Straßenseitengraben gedrängt, in den Straßengraben geworfen und wieder auf die Straße geschleudert. Die im Führeritz befindlichen beiden Personen kamen mit leichten Verletzungen davon, während eine Frau und drei Kinder, die sich im Laderaum befanden, schwer verletzt wurden.

Leutkirch, 4. Juni. (Heimattag 1936.) Nach fünfjähriger Pause hielt die Allgäu-Stadt Leutkirch am Pfingstsonntag wieder einen Heimattag. Bei der Festfeier zu Ehren der heimattreuen Gäste begrüßte Oberbürgermeister Dr. Ehrle sie namens der Stadt für die Gäste sprachen Oberrechnungsrat Vogler-Stuttgart und Hagler-Stuttgart. Sängerkreis, Stadtkapelle und Solistinnen bestritten das Programm.

Krankheitsstatistik. In der 21. Jahreswoche vom 17. bis 23. Mai wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeinegefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 34 (tödlich —), Scharlach 97 (—), Paratyphus 1 (—), Fleischvergiftung — (1), Milzbrand 1 (—), Rindbettlieber 1 (2), Fieberhafte Fehlgelburt 1 (—), Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 21 (33).

Aus dem Gerichtssaal

Betrügerischer Bankrott

Ulm, 4. Juni. In der Mittwoch-Verhandlung gegen Alfred Maier u. a. wegen betrügerischen Bankrotts, wurden zuerst die Zeugen vernommen, die über den Bankrott Auskunft gaben. Die Bankverbindungen mit der Gewerbebank Ulm begannen in der Inflationszeit mit einer Kreditgewährung von 3 Millionen, die nach Beendigung der Inflation auf 70 000 RM festgesetzt wurde. Die Gewerbebank hatte dafür ausreichende Sicherheiten wie der Vertreter der Gewerbebank bekundet, dürfte die Bank durch ihre Sicherungen gedeckt sein. Der Schwandel mit den Finanzwechseln statt Warenwechseln wurde auch hier versucht. Direktor Schöb von der Schweizerischen Volksbank berichtet ausführlich über den Beginn der Bankverbindungen, die erst 1923 begonnen haben und sich anfänglich zu gegenseitiger Zufriedenheit abgewickelt haben. Die Verhandlungen wurden ausschließlich mit den beiden Angeklagten geführt. Es wurde die Vernehmung gegeben, daß 70 Prozent der Waren ins Ausland gehen. Der vorgelegte Status und die Auskünfte veranlaßten die Bank zu einer Krediterhöhung auf 300 000 RM., allerdings nur unter der Bedingung, daß nur kommerzielle Transaktionen in Frage kommen. Diese Bedingungen hat aber die Firma nicht eingehalten. Man kam schließlich hinter den Schwandel mit den Finanzwechseln statt Warenwechseln und den falsierten Bilanzen. Bis kurz vor dem Zusammenbruch hatte die Schweizerische Volksbank bis zu 700 000 RM. Wechsel für die Horn- und Klauenverwertung laufen. Wenn alles gut eingeht, was jetzt noch läuft, bleibt der Bank immer noch ein Schaden von 200 000 RM. Der heutige Stand der unvorrechtigten Forderungen ist 8 Millionen RM. Darunter sind allein 3,4 Millionen RM. von Frl. Bourcius. In Gebäuden sind ca. 250 000 bis 300 000 RM. investiert, die gar nicht flüssig gemacht werden können, da sie auf fremdem Boden stehen. Die Fabrik mit den Maschinen, soweit sie nicht verpfändet waren, wurde um 150 000 RM. verkauft. Die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt, dabei hat man auf die soziale Seite besonders Rücksicht genommen. Der Konkursverwalter rechnet nach dem heutigen Stand mit einer Quote von 1 Prozent für die nichtbevorrechtigten Forderungen.

Heidelberger Hypnose-Prozess

Heidelberg, 4. Juni. Am siebenten Verhandlungstag im Heidelberger Hypnose-Prozess wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, die wieder eine Reihe von belastenden Tatsachen zutage förderte. Von großer Bedeutung war besonders die Vernehmung einer Zeugin, die bei einem jetzt verstorbenen Manne in Schwelgingen in Stellung war und die durch den Angeklagten Walter mit der Hauptbelastungszeugin in Verbindung gestanden hatte. Die Hauptbelastungszeugin hatte in der Tiefenhypnose die Angabe gemacht, daß sie bei jenem Manne gewesen sei und von einer weiblichen Person mit roten Haaren in das Haus ge-

führt worden war. Es gelang dann später, die Zeugin festzustellen, die auch ohne weiteres jenen Vorgang einräumte und darüber hinaus noch erzählte, daß sie in der Briefkastenseite des Verstorbenen, als sie aus Neugier darin herumstöberte, einen Zettel mit dem Namen Walter unterschrieben, gefunden habe. Der Zeugin wurde daraufhin ein handgeschriebener Lebenslauf des Angeklagten Walter gezeigt, worauf sie sofort erklärte, jene Schrift Stimme vollkommen mit der Unterschrift des Angeklagten überein. Auch durch die weiteren Zeugenaussagen wurden wieder die von der Hauptbelastungszeugin in der Tiefenhypnose gemachten Angaben bestätigt, auf Grund deren ja immer erst die Zeugen für die einzelnen Vorfälle gesucht und ermittelt werden konnten.

Die Verhandlung gegen den Sittlichkeitsverbrecher Pfarrer Joannis

Ellwangen, 4. Juni. In der Verhandlung wurde die restlichen unter Anklage stehenden Verletzungen des Pfarrers Joannis verhandelt. Hierzu mußten Mädchen zwischen neun und zwölf Jahren als Zeuginnen vernommen werden. Eines dieser Mädchen gab an, daß sich der Angeklagte an ihr 20 Mal vergriffen habe. Als besonders schwer ist der Fall hervorzuheben, wonach der Angeklagte ein zehnjähriges Mädchen erst in der Schule, dann in dessen Wohnung gelegentlich eines Krankenbesuches in Gegenwart des blinden Vaters und der 78jährigen Großmutter und zuletzt in der Wohnung des Pfarrers, wohin das Kind Beichtzettel hatte bringen müssen, mißbrauchte. Hierauf wurden die Sachverständigen gutachten erstattet.

Katholischer Geistlicher zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Koblenz, 4. Juni. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Koblenz stand am Donnerstag der katholische Geistliche Anton Jakob. Er ist angeklagt, sich durch fünf selbständige fortgesetzte Handlungen von 1933 bis 1934 an minderjährigen Schülern im Sinne des Paragraph 174, 1 vergangen zu haben. Weiter wird dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, in Predigten und bei Versammlungen politische Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise behandelt zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten, der 29 Jahre alt ist, fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen Paragraph 174 Abs. 1 des Strafgesetzbuches und auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generaldirektor von Hengel tödlich verunglückt. Am Mittwochabend stürzte über dem Amsterdamer Flughafen ein österreichisches Sportflugzeug bei der Landung ab. Die beiden Insassen, der Generaldirektor der österreichischen Kreditanstalt von Hengel und der Flugzeugführer, der bekannte österreichische Sportflieger Hauptmann Brunowski, fanden dabei den Tod.

Italienisches Bombenflugzeug abgestürzt. Bei einem Übungsflug über dem ligurischen Apennin kam ein Bombenflugzeug in 5000 Meter Höhe in einen furchtbaren Gewittersturm, wobei der Pilot die Kontrolle über das Flugzeug verlor. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung verjuchte sich mit dem Fallschirm zu retten, wobei jedoch drei Mann den Tod fanden.

Gattenmord nach fünf Jahren aufgeklärt. Der Mord an der Ehefrau H. Bremer aus Sebbenhausen bei Hoya im Jahre 1931 konnte jetzt aufgeklärt werden. Als Täter wurde der Ehemann der Ermordeten auf Grund von Mitteilungen seiner Schwiegermutter, die diese auf dem Sterbebett dem Pastor machte, verhaftet.

Brennender Autobus in einen Kanal gestürzt. Auf der Straße von Kairo nach Zagazig ereignete sich am Mittwoch ein furchtbares Autounglück. Ein Omnibus raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzintanks in Flammen gehüllt in einen Kanal. Vier ägyptische Insassen ertranken, vier weitere Personen wurden schwer verletzt geborgen.

Südezypern in Flammen. Der Südezypern, der die Verbindung zwischen Paris über Bordeaux nach Spanien versieht, ist am Mittwoch im Departement Andre-et-Loire in Brand geraten. Der Zug, der zur Zeit des Unglücksalles mit etwa 120 Stundenkilometern dahinstraste, konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Niemand von den Reisenden ist zu Schaden gekommen.

Herausgeber und Verlag: Buchvertrieb und Zeitungsverlag, Bildhafer Tagblatt, Bildhafer Postamt, Bildhafer in Schmalzthal (Zuh. D. Gsch.) Nr. 5, 76, 733. Zur Zeit in Berlinische Str. 3 gültig.

Mädchen
 das schon über ein Jahr in Stellung war als Büfett-Dame
sucht Stellung
 auf 15. Juni oder 1. Juli.
 Angebote unter H 128 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Kurtheater Wildbad
 Leitung: Intendant Richard Krauss

Erste Vorstellung
 am Montag, 15. Juni 1936:

Krach im Hinterhaus

Das beste Werbemittel
 ist eine kleine Anzeige im „Wildbader Tagblatt“

Der Sommer
 wird noch schöner,
 noch freudiger
 in neuer Kleidung

von
E. Lechler
 Pforzheim, Zerrennerstr. 21 (Melanchthonhaus)

Besucht das
3. Pforzheimer
Reit- und Springturnier
 mit großen Schaunummern

vom 4.—7. Juni, Turnierplatz Pforzheim
 Beginn tägl. ab 14.30 Uhr • Preise M 0.60 bis 5.—
 Freitag kleine Preise • üb. 8000 Sitzplätze

Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Ostliche (Rathaus) Fernsprecher 5401 und 4838

DIE DRUCKEREI
DIESES BLATTES
DRUCKT AUCH FÜR
IHR GESCHÄFT
DRUCKSACHEN
JEDER ART